

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0299

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Sit piger ad
pœnas
Princeps,
ad præmia
velox, &



doleat,
quoties co-
gitur esse
ferox.

Ovid.

Freymüthige Nachrichten
Von
Neuen Büchern, und andern zur
Gelehrtheit gehörigen Sachen.

XXXIX. Stück. Mittwochs, am 24. Herbstmonat. 1749.



remem. Bey Jägern und
Müllern ist gedruckt: *Joh.
Georgii Schiede, V. D. M. &
Conf. Sacr. Han. Assess. Ob-
servacionum sacrarum biga,
altera de Codice Bibliorum
Ebraico MSto Biblioth. Cas-
sel. altera de velo taberna-
culi interiori, ejusque mysterio. Præfa-
tionem præmisit Nicolaus Nonnen, in 8Vo,
1. Alphab. 2. Bogen.* Unter andern Hand-
schriften, welche in der Casselschen Biblio-
thek aufbehalten werden, fand der gelehrte
Herr Verfasser dieser Schrift auch einen He-
bräischen Codicem, von welchem er bey
den Schriftstellern, die von den Hebräischen

Handschriften geschrieben haben, nicht die
geringste Nachricht antraf. Er ward also
willens, eine Beschreibung von diesem ver-
borgenen Schätze der gelehrten Welt mitzu-
theilen, und einige Holländische und Deut-
sche Gelehrte, denen er sein Vorhaben ent-
deckt, munterten ihn zur Ausführung die-
ser Sache eifrig auf. Seine Abhandlung
hiervon theilet sich in drey Haupt. Stücke.
Das erste handelt nur überhaupt von dem
Nutzen der Hebräischen Sprach-Wissenschaft,
und giebet von dem Vorhaben des Verfasser
ausführliche Nachricht. Bey dem an-
dern wird in dem ersten Abschnitte die äusse-
re Gestalt dieser Handschrift, und was von
der Ordnung der heiligen Bücher, und sonst
merkwür-

merkwürdiges vorkömmt, ausführlich beschrieben, so, daß nicht leicht ein Umstand fehlen wird, welchen man bey einer tüchtigen und vollständigen Beschreibung eines solchen Buches verlangen kan. Das elendeste ist, daß dieser Codex vermuthlich in feindlichen Händen gewesen, welche ihn an vielen Orten elend zerrissen und beschmutzet, daß es scheint, als sey er auf der Gassen aus dem Kothle noch errettet worden. Daher mag es auch kommen, daß die ersten und letztern Propheten völlig darinnen fehlen. Die übrigen Bücher kommen in der Ordnung vor, wie sie im Talmud erzählt werden, und der Herr Verfasser merket an, daß man noch keine Handschrift gefunden, welche diese Ordnung völlig beybehalten habe. In den fünf Büchern Mose sind die Haptharen den Paraphrasen beygefügt; die Abtheilung aber in Capitel findet man nirgends. Doch sind die Verse, wie gewöhnlich, abgetheilt zu sehen. An vielen Orten ist er fehlerhaft geschrieben, welches doch eine andere Hand verbessert hat; wie denn überhaupt dreyerley Hände besonders bey den Buchstaben, Vocalen, und der Masora, gefunden werden, der besondern Anmerkungen nicht zu erwähnen, welche noch andere Urheber scheinen gehabt zu haben. Der Schreiber des Textes scheint aus den angebrachten ziemlich erheblichen Umständen der R. Isaac von Corduba, der Sohn Baruch, gewesen zu seyn. Der Herr Verfasser hat diesen Umstand schon öffentlich bekannt gemacht, und hier bestärket er sein Urtheil durch die Widerlegung einiger Zweifel, welche ihm der Herr Professor Michaelis in Halle dagegen gemacht hatte. Zum Beschluß bringet er noch einige gegründete Ursachen bey, warum er behauptet, daß dieser Codex eben derjenige sey, dessen sich Junius bey der Uebersetzung bedienet habe, und widerlegt das Urtheil derer, welche den Römischen davor ausgegeben. In der zweyten Abtheilung dieses Capitels werden die Veränderungen vorgebracht, die sich in Ansehung der Buchstaben, Puncte, Accente, dem Keri und Cetibh, und übrigen cri-

tischen Stücke, bey dieser Handschrift finden, welchen allen in dem dritten Haupt-Stücke ein Muster von der kleinen und grossen Masora, wie sie alhier befindlich ist, beygefüget wird. Die Liebhaber der Hebräischen Critik werden dem Herrn Verfasser vor dieser Bemühung vielen Dank schuldig seyn. Die andere Abhandlung ist von ihm schon ehemahls in Form einer Disputation geschrieben, hier aber erweitert und verbessert worden. Sie handelt von dem innern Vorhange der Stifts-Hütte, und dem Geheimnisse desselben. Der erste Abschnitt giebt von dem Wort-Verstande eine ausführliche Nachricht, und in dem andern werden die geheimen Bedeutungen desselben aufgeschlossen. Der Verfasser verspricht mit dergleichen Abhandlungen künftig fortzufahren. In der vorgelegten Vorrede bezeugt der gelehrte Hr. Nonnen, daß die Hebräische Critik noch nicht in eine solche Gestalt gebracht worden, daß man das Alter der Handschriften aus derselben wahrscheinlich beurtheilen könnte, welches wohl bey der Griechischen und Lateinischen Richt-Kunst geschehen. Er erweist auch aus wohlgegründeten Ursachen, daß solches so bald nicht ins Werk gerichtet werden dürfte. Ist zu haben um 36 kr.

Amsterdam. Auf Kosten der Gesellschaft ist gedruckt worden: Lettre sur l'Electricité ecrite par Mr. *Bianconi*, Conseiller & premier Medecin de S. A. S. Monseigneur le Landgrave de Hesse-Darmstadt, Prince & Evêque d'Augsbourg, à Monf. le Comte *Algarotti*, Chevalier de l'Ordre du Merite, & Chambellan de S. M. le Roi de Prusse, &c. in groß 8vo, 2. und ein halber Bogen. Es siehet dieser Brief schon in dem andern Theile des sogenannten Journal des Savans d'Italie, welches in Amsterdam herauströmmt, und den Herrn *Bianconi* zum Verfasser hat. Die Schriften, welche dieser gelehrte Art bis hieher an das Licht gestellt hat, geben uns einen vortheilhaften Begriff von dessen Wissenschaft in der Natur-Lehre, und der gegenwärtige Brief muß uns noch mehr darinnen